

Empfehlungen des Kommunalen Entwicklungsbeirats

an den Rat und den
Oberbürgermeister der Stadt Herne
zu der Gestaltung der Fläche General
Blumenthal

Inhaltsverzeichnis

Eine Chance für Herne und die Metropole Ruhr	1
I. Vision	3
II. Allgemeine Leitsätze.....	3
III. Kriterien	4
IV. Spezifische Handlungsempfehlungen	6
V. Perspektiven der Realisierung.....	6
VI. Weiterführung des Kommunalen Entwicklungsbeirates	7
VII. Teilnehmer*innen KEB Herne	8
VIII. Unterzeichner*innen KEB Herne.....	9
IX. Anhang.....	11

„Der Schutz der ökologischen Lebensgrundlage ist die Voraussetzung für soziale Stabilität und ökonomische Prosperität. Ohne intakte Ökosysteme kann keine gesamtgesellschaftliche Teilhabe an wirtschaftlichem Wohlstand, sozialem Fortschritt und kultureller Entwicklung erfolgen. Um ein neues, langfristig tragfähiges und global verantwortliches Verständnis von Wohlstand und sozialem Zusammenhalt zu finden, müssen wir sowohl als globale Weltgemeinschaft, als auch als nationale Gesellschaft deshalb klären, wie und wovon wir zukünftig leben wollen und können.“

(Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz¹)

Eine Chance für Herne und die Metropole Ruhr

Die Fläche des ehemaligen Bergwerks General Blumenthal ist mit ihrer Größe von rund 23 Hektar eine der größten Brachflächen in Herne. Mit ihrer zentralen Lage mitten in Herne, der Nähe zum Hauptbahnhof Herne-Wanne und zur Wanner Innenstadt bietet sie ein enormes städtebauliches Entwicklungspotential und führt daher seit Jahren zu teils unvereinbaren Zielvorstellungen der unterschiedlichen Interessengruppen in Herne.

Die Verwaltung war seit dem Ratsbeschluss im Jahr 2020 dazu verpflichtet, „...ein Konzept zur Bürgerbeteiligung und Bürgerinformation zu erstellen, um die kontinuierliche Einbindung und Partizipation der Herner Bürgerschaft während des gesamten Projektverlaufs zu gewährleisten“ (s. Rat 23.06.2020, Vorlage 2020/0382).

Der Oberbürgermeister entschloss sich daher für die Beteiligung den neuen Ansatz „Kommunaler Entwicklungsbeirat“ (KEB) zu pilotieren, der von der Berlin Governance Platform entwickelt, begleitet und moderiert und von der E.ON Stiftung gefördert wurde. Der Kommunale Entwicklungsbeirat ist ein Gremium, das Vertreter*innen aus der Politik und Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft zusammenbringt, um in einem moderierten Dialog einen Grundkonsens zu einem relevanten Zukunftsthema der Stadtgesellschaft zu entwickeln. Der Ansatz bot Herne eine doppelte Chance:

- Auf der einen Seite eine direkte Aushandlung der unterschiedlichen Positionen zu ermöglichen, um dadurch mögliche Kompromisse zu erörtern und eine Nutzung der Fläche für Mensch und Umwelt voranzutreiben.
- Auf der anderen Seite ein Partizipationsmodell zu erproben, welches im weiteren Verlauf des Entwicklungsprozesses von Blumenthal fortgeführt werden, sowie in Zukunft auch für andere Planungsvorhaben der Kommune von Nutzen sein kann.

Koordiniert und umgesetzt wurde der KEB in Zusammenarbeit zwischen dem Berliner Team und der Leitung der Stabstelle Zukunft der Gesellschaft der Stadt Herne/im Büro des Oberbürgermeisters. Im April 2022 startete der KEB Herne mit der ersten ganztägigen Sitzung, zu welcher der Oberbürgermeister 30 Personen aus den verschiedenen Interessengruppen eingeladen hatte. Moderiert von Gesine Schwan (Berlin Governance Platform) sowie Gudrun Thierhoff und Heinz Letat, tagte der KEB insgesamt vier Mal, um Empfehlungen für den Rat der Stadt Herne zur zukünftigen Entwicklung des Geländes Blumenthal zu erarbeiten. Flankiert wurden die Sitzungen durch zusätzliche Formate wie thematische Arbeitsgruppen und sogenannte „Sommerdialoge“, welche die im KEB vertretenden Organisationen in Rückbindung an ihre Mitgliedschaften koordinierten. In einer öffentlichen Veranstaltung konnten Einwohner*innen aus Herne außerdem in der Fußgängerzone in Wanne-Eickel und online ihre Perspektive auf die Empfehlungen des KEBs teilen. Ziel war es, alle

¹ <https://www.bmu.de/themen/nachhaltigkeit-digitalisierung/nachhaltigkeit/17-nachhaltigkeitsziele-sdgs#:~:text=Der%20Schutz%20der%20%C3%B6kologischen%20Lebensgrundlagen,Fortschritt%20und%20kultureller%20Entwicklung%20erfolgen>, zuletzt aufgerufen am 09.11.2022.

relevanten gesellschaftlichen Gruppen und Initiativen einzubeziehen und zu einem möglichst gemeinsam getragenen Ergebnis zu kommen.

Die 30 eingeladenen Teilnehmer*innen setzten sich zusammen aus:

- Vertreter*innen der Fraktionen im Rat
- interessierten Bürger*innen
- Bürgerinitiativen, Umweltverbänden
- Vertreter*innen aus sozialen Verbänden
- Vertreter*innen der Wirtschaft
- Vertreter*innen aus Wissenschaft

Hinzu kamen als beratende Begleitung Vertreter*innen der Verwaltung bzw. anlassbezogen auch Expert*innen wie z.B. zum Thema Seilbahn oder Stadtplanung. Für die Öffentlichkeit wurde der Prozess über den Blog www.kebherne.blog sowie auf Instagram unter #entwicklungsbeirat durchgehend begleitet.

Die Empfehlungen sind in mehrere Abschnitte unterteilt:

Kapitel I bis IV bauen aufeinander auf und beschreiben die inhaltliche Ausrichtung, die der Kommunale Entwicklungsbeirat für die Gestaltung der Fläche Blumenthal herausgearbeitet hat. Dafür widmen sich *Kapitel I* und *II* einer generellen Ebene, in der eine Vision für die Gestaltung aufgespannt wird und Leitsätze als Rahmen für diese Gestaltung formuliert werden. Als nächstes folgen in *Kapitel III* die Kriterien, die beschreiben, was die Umsetzung der Leitsätze konkret bedeutet und welche Aspekte dabei berücksichtigt werden müssen. *Kapitel IV* setzt thematische Schwerpunkte, die für die konkrete Gestaltung empfohlen werden. *Kapitel V* und *VI* beschäftigen sich mit verschiedenen Aspekten der Realisierung und Umsetzung der verschiedenen Gestaltungsideen.

Im *Anhang* finden sich die Ergebnisse der thematischen Arbeitsgruppen sowie der Sommerdialoge, die als Ansätze für konkrete Maßnahmen dienen sollen. Außerdem ist im Anhang das Papier „Eckpunkte für eine Vision für Blumenthal“ zu finden, das nach der zweiten Sitzung als Zwischenstand veröffentlicht wurde und als Grundlage für die Sommerdialoge und die weitere Ausarbeitung diente. Der Anhang dient der Dokumentation des Gesamtprozesses und spiegelt nicht unbedingt den inhaltlichen Diskussionsstand des KEB wider, und greift auch individuelle Meinungen von Bürger*innen aus den Sommerdialogen auf.

I. Vision

Blumenthal soll - unter Einbezug des Uniper-Geländes - ein nachhaltiges Innovationsquartier für Alle mit überregionaler Strahlkraft werden.

Eine besondere Rolle kommt dabei dem Uniper-Gelände zu, das bei den zukünftigen Überlegungen kontinuierlich separat mit betrachtet werden muss.

Darüber hinaus bezieht sich Nachhaltigkeit auf ökologische, ökonomische, soziale und partizipative Aspekte, im Rahmen der 17 UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung („Sustainable Development Goals“, SDG's).

II. Allgemeine Leitsätze

Fünf Leitsätze setzen den Rahmen für die Vision einer zukünftigen Gestaltung des Geländes General Blumenthal. Die Leitsätze sollen gleichwertig berücksichtigt werden und stehen nicht in Konkurrenz zueinander, sondern ergänzen sich bei einer ganzheitlichen Planung auf verschiedenen Ebenen.

Blumenthal für Mensch und Umwelt im Einklang gestalten.

Blumenthal soll so gestaltet werden, dass Mensch und Natur die Fläche im Einklang miteinander nutzen und erleben können – barrierefrei und inklusiv. Dabei stehen ein sozialverträglicher Klimaschutz und eine klimagerechte Gestaltung genauso im Vordergrund wie ein Ort der Begegnung für alle Bürger*innen, was die Lebensqualität aller Einwohner*innen in Herne auf sozialer, physischer und psychischer Ebene erhöhen soll.

Solidarische Nachbarschaft stärken.

Die Nutzung der Fläche soll in guter, verbindender Nachbarschaft erfolgen. Das bezieht sich auf die lokale und regionale Nachbarschaft sowohl für die Menschen als auch für die Natur mit Bezug auf angrenzende Gebiete in der Region. Außerdem bezieht sich dies auf die Nachbarschaft auf dem Gelände selbst, wo Akteur*innen und Infrastruktur übergreifend in Kontakt kommen sollen.

Innovative Ansätze von Planung, über Gestaltung bis zur Nutzung umsetzen.

Von der Planung der Fläche bis hin zu ihrer Nutzung sollen innovative Ansätze im Vordergrund stehen. Das bedeutet, dass die Fläche in allen Bereichen Platz für innovative Ideen und Akteur*innen bieten soll und auch die städtische Planung innovative Planungs- und Beteiligungsansätze miteinschließt.

Nachhaltiges Ausbilden, Arbeiten und Forschen fördern.

Blumenthal soll jüngeren und älteren Menschen Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten, attraktive Arbeitsplätze und Angebote in der angewandten Forschung bieten - vorrangig in den Feldern Mobilität, Energie und Digitalisierung sowie im Bereich der Künstlichen Intelligenz.

Wirtschaftlichkeit berücksichtigen.

Die Gestaltung der Fläche muss nachhaltig finanzierbar sein, und die Wirtschaftlichkeit der Ideen muss bei der Planung und Umsetzung berücksichtigt werden.

III. Kriterien

Jedem Leitsatz sind Kriterien zugeordnet, die konkretisieren, was der Leitsatz in der Umsetzung bedeutet. Die Kriterien sind damit eine Messlatte, an der sich die Umsetzung des jeweiligen Leitsatzes orientieren soll und prüfen lässt.

Blumenthal für Mensch und Umwelt im Einklang gestalten.

- **CO2-Neutralität erreichen**
CO2-Neutralität soll durch klimafreundliche Mobilität und Erschließung durch klimafreundliche Verkehrsarten, Bauweisen und Energienutzung ermöglicht werden. Dabei soll die Energie-Selbstversorgung angestrebt und zum Beispiel durch zirkuläre Prinzipien bei Wasser- und Energiestrom-Management umgesetzt werden.
- **Biodiversität erhalten und Artenschutz berücksichtigen**
Die über die Jahre entstandene Biodiversität (Pflanzen und Tiere) soll geschützt und so weit wie möglich erhalten bleiben bzw. in der Gestaltung berücksichtigt werden. Auf die Ansprüche der großen Kreuzkrötenpopulation muss besonders geachtet werden.
- **Klimaresilienz anstreben**
Bei der Infrastruktur-bezogenen Flächennutzung sollen Umwelt und Gesundheit der Stadtgesellschaft (und insbesondere der angrenzenden Nachbarschaft) unter anderem auf Basis der Potentiale einer Schwammstadt nachhaltig berücksichtigt werden.
- **Einen Ort der Begegnung schaffen**
Blumenthal soll zum Ort des aktiven Erlebens werden (Freizeit, Sport, Kultur und Arbeit), an dem sich alle Bürger*innen und Gäste gerne treffen, aufhalten und bewegen - sowohl tagsüber als auch abends, unter der Woche und an den Wochenenden.
- **Einen Lernort aufbauen**
Blumenthal soll auf möglichst praktische Weise Lernort sein zu Natur und Umwelt, zur Geschichte des Ortes und zur Stadt allgemein.

Solidarische Nachbarschaft stärken.

- **Bedürfnisse verschiedener Gruppen einbeziehen**
Die Gestaltung und Planung von Blumenthal soll die Bedürfnisse verschiedener gesellschaftlicher Gruppen mit einbeziehen. Dazu gehören z.B. Alt und Jung, Menschen mit und ohne Einschränkungen, Einwohner*innen aus der Stadt mit nationaler oder internationaler Familiengeschichte, unmittelbare Anwohner*innen und Gäste aus der Region.
- **Multifunktionale Nutzung des öffentlichen Angebots einplanen**
Das öffentliche Angebot von Blumenthal soll für verschiedene Aktivitäten und Zielgruppen multifunktional geplant und angeboten werden und sowohl zu Tages- als auch zu Nachtzeiten, Wochentags wie an Wochenenden unter Berücksichtigung des Ruhe- und Dunkelheitsbedarfes von Mensch und Natur (Lichtverschmutzung) zugänglich sein.

- **Blumenthal in kommunale und regionale Strukturen eingliedern**

Die Planung und Gestaltung von Blumenthal soll sowohl regional als auch überregional in bestehende Strukturen, wie zum Beispiel die blau-grüne Infrastruktur oder Konzepte wie „Grünste Industrieregion der Welt“ oder „Globale Nachhaltige Kommune“ integriert werden.

Innovative Ansätze von Planung, über Gestaltung bis zur Nutzung umsetzen.

- **Interaktiver Entwicklungsprozess**

Die weitere Planung und Entwicklung von Blumenthal soll im Rahmen eines umfassenden Beteiligungsprozesses erfolgen. Blumenthal soll langfristig als Ort verstanden werden, in dem kontinuierlich bereichsübergreifende Stadtentwicklung gefördert wird.

- **Innovative Ideen fördern**

Auf Blumenthal sollen auf Grundlage von Leitbildern der Stadt und der Region (z.B. „Grünste Industrieregion der Welt“) neue und kreative Ansätze insbesondere in den Bereichen Klimaschutz, Mobilität, Wirtschaft und Wissenschaft entwickelt werden.

Nachhaltiges Ausbilden, Arbeiten und Forschen fördern.

- **Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten eröffnen**

Auf Blumenthal sollen unterschiedliche zukunftsfähige Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten für verschiedene Zielgruppen ermöglicht werden, die in Kooperation sowohl mit Unternehmen als auch mit Industrie- und Handwerkskammern, Volkshochschulen, Hochschulen und weiteren Bildungseinrichtungen angeboten werden.

- **Attraktive Arbeitsplätze schaffen**

Zusätzliche Arbeitsplätze sollen unter Berücksichtigung von neuen Formen der Arbeitsorganisation, der Verbindung von Mensch und Natur und attraktiven Arbeitsbedingungen in den Bereichen Mobilität, Energie und Digitalisierung geschaffen werden.

- **Angewandte Forschung ansiedeln**

Auf Blumenthal sollen sich sowohl innovative Unternehmen mit Forschungs- und Entwicklungslaboren mit Fokus auf den Themen Mobilität, Energie und Digitalisierung (z.B. Künstliche Intelligenz) als auch Hochschulen mit An-Instituten mit technologischem Fokus ansiedeln.

Wirtschaftlichkeit berücksichtigen.

- **Attraktivität für private/öffentliche Finanzierungsmöglichkeiten erhöhen**

Die Ideen für die Gestaltung der Fläche müssen für öffentliche und private Investition relevant und interessant sein. Die Finanzierbarkeit muss gemeinsam zwischen Bund, Land und Kommune sowie privaten Investor*innen sichergestellt werden. Außerdem sollen Möglichkeiten, über Zertifizierungsverfahren die Chancen der Finanzierung zu erhöhen, Berücksichtigung finden, wie zum Beispiel über die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen.

IV. Spezifische Handlungsempfehlungen

Für den KEB sind für eine zukunftsorientierte Gestaltung des Gelände Blumenthal folgende Themenkomplexe von besonderer Relevanz:

- Innovation/ Wirtschaft/ Arbeit/ Wissenschaft
- Natur/ Artenvielfalt/ Umweltschutz
- Erleben/ Aufenthalt vor Ort/ soziale Teilhabe
- Mobilität/ Vernetzung und Anbindung an Wanne-Eickel

Dabei sollen die Schwerpunkte nicht unabhängig voneinander behandelt werden, sondern ein Fokus auf mögliche Synergien und Kooperationen gelegt werden, sowie eine multiple Nutzung der Angebote und Infrastruktur ermöglicht werden, wie auch aus den verschiedenen Kriterien in Kapitel III hervorgeht. Konkrete Beispiele für die Umsetzung unter den verschiedenen Schwerpunkten sind im Anhang in den Papieren der jeweiligen Arbeitsgruppen zu finden, die als Anregung für die konkrete Gestaltung dienen sollen.

V. Perspektiven der Realisierung

Finanzierungsmöglichkeiten

Der KEB hat als ein Kriterium für die Gestaltung des Geländes General Blumenthal die Finanzierung der Projekte genannt. Damit ist gemeint, dass für die Standortentwicklung (Aufbereitung, Erschließung, Qualitätssicherung) zunächst öffentliche Förderungen genutzt werden, um ihn für private Folgeinvestitionen vorzubereiten. In beiden Fällen werden die Finanzierungen an gegebenenfalls einschränkende oder restriktive Ziele und Kriterien geknüpft sein. Deshalb wird es nötig sein, eine Balance zwischen den Förderbedingungen und den Empfehlungen des KEB herzustellen bzw. nach Finanzierungsmöglichkeiten zu suchen, die die vielfältigen Kriterien und Themenschwerpunkte unterstützen.

Einbindung der Immobilie Uniper

Für die Vereinbarkeit von Arbeit, sozialem Angebot und Naturschutz auf dem Gelände ist es dringend notwendig, die Uniper-Immobilie in die zukünftige Gestaltung im Sinne eines nachhaltigen Industriewandels mit einzubeziehen. Dabei empfiehlt der KEB ausdrücklich, eine Umnutzung der Immobilie, anstatt einen Rückbau anzustreben. Damit soll der Standort weiterhin für die Speicherung und Verbreitung von Fernwärme erhalten bleiben, gleichzeitig jedoch die durch einen Umbau freigewordene Fläche für die Ansiedlung von wissenschaftlichen oder kulturellen Angeboten aufbereitet werden.

Die Seilbahn

Der KEB spricht sich grundsätzlich für eine Seilbahn als öffentliches Verkehrsmittel zwischen der Fläche General Blumenthal und Wanne-Eickel aus. Das Angebot der Seilbahn soll in das ÖPNV-Netz eingebunden werden, barrierefrei nutzbar sein und eine Fahrradmitnahme ermöglichen.

VI. Weiterführung des Kommunalen Entwicklungsbeirates

Der KEB im weiteren Planungsprozess der Fläche General Blumenthal

Der KEB stellt den informellen Einstieg in eine neue Planungskultur in Herne dar, die als „Phase 0“ vor den formalen Beteiligungsprozessen angesiedelt ist. Durch seinen transparenten Charakter erhöht der KEB die Akzeptanz für die Ergebnisse. Auf Grundlage der Empfehlungen nutzen Verwaltung und Politik das gemeinsam erarbeitete Narrativ für die weitere Entwicklung, um diese beispielsweise in Förderkulissen einbauen zu können.

Der KEB ermöglicht eine kontinuierliche Rückkopplung der Ergebnisse mit den formalen Planungsverfahren. Er ermöglicht darüber hinaus, Konflikte sichtbar zu machen und frühzeitig Perspektiven und gemeinsam getragene Lösungsansätze zu entwickeln.

Empfehlung: Der KEB empfiehlt, dieses Gremium in dieser Zusammensetzung für die Entwicklung des Blumenthalgeländes weiter zu nutzen.

Der KEB als Beteiligungsformat für Herne

Vom KEB Blumenthal für Herne lernen!

Empfehlung: Der Ansatz des KEB kann in neuen Konstellationen für andere gesellschaftspolitische Themen und Projekte genutzt werden und damit das ökonomische, ökologische und soziale Potential von Herne stärken.

VII. Teilnehmer*innen KEB Herne

Ahrens, Rolf (Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen)
Apel, Victoria (Kinder- und Jugendparlament)
Baltaci, Ibrahim (Integrationsrat)
Böhm, Waltraud (BI Stadtwald)
Prof. Dr. Bock, Jürgen (Präsident der Hochschule Bochum a.D.)
Dettmar, Dennis (Kreishandwerkerschaft)
Fräbel, Celine (ausgeloste Bürgerin)
Goeke, Rebecca (Stadtjugendring)
Karpinski, Hans-Peter (Stadtsporthund)
Kilimann, Norbert (NABU)
Kleibömer, Daniel (Fraktion Die Linke)
Kleyboldt, Henrich (IHK Mittleres Ruhrgebiet)
Krause, Edeltraut (ausgeloste Bürgerin)
Marx, Stefan (DGB Ruhr-Mark)
Montag, Ansgar (Caritas)
Plickert, Arnold (Bezirksbürgermeister Wanne-Eickel)
Radicke, Timon (Fraktion CDU)
Reckmeier, Ingrid (BUND)
Reinholz, Rolf (BI Stadtwald)
Schaaf, Marc (AWO)
Sierau, Ullrich (Oberbürgermeister Dortmund a.D.)
Sobieski, Udo (Fraktion SPD)
Sülü, Nuray (Kinderanwältin)
Szelag, Bettina (Beirat für Belange von Menschen mit Behinderung)
Tietje, Svenja (Ruhr HUB)

Die Unterschriften binden die aufgeführten Personen, nicht die Organisationen, zu denen sie gehören.

Gäste/Beratung:

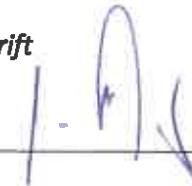
Friedrichs, Karlheinz (Dezernent Stadtbau)
Giga, Andreas (Emschergerossenschaft)
Prof. Dr. Hofmann-Göttig, Joachim (Oberbürgermeister Koblenz a.D.)
Waldow-Stahm, Alexa (Stahm Architekten)
Wolter, Carolin (Referentin Dezernent V Bauen)

VIII. Unterzeichner*innen KEB Herne

Name in Druckbuchstaben

Unterschrift

Montag, Tamas
SIERRA, ULLRICH


Ullrich Sierra

Apel, Victoria



Baltaci, Ibrahim



Fräbel, Celine

C. Gravel

Edeltraut Krause

Edeltraut Krause

Stefan Marx

S. Moor

Giga, Andreas



SOBIEJSKI, UDO

Goehke, Rebecca

R. Gode

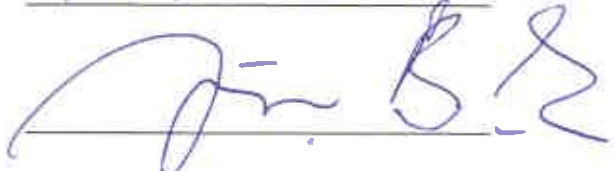
Wospinski, Hans Peter



Bettina Fedag

Bettina Fedag

Bock, Jürgen



Kilimann, Norbert

N. Kilimann

WALTRAUD BÖHM

W. Böhm

ROLF Reinkholz

R. Reinkholz

Ingrid Rechner

I. Rechner

Henrich Kleyboldt

H. Kleyboldt

Nancy Süli

N. Süli

Schaaf, Marc

M. Schaaf

Arnold Plickert

A. Plickert

SVENJA TIETJE

S. Tietje

Dennis Dettmar

D. Dettmar

ROLF Ahrens

R. Ahrens

TIMON RADICKE

T. Radicke

Daniel Kleibömer

D. Kleibömer

IX. Anhang

I. Arbeitspapiere und Präsentationen aus den Arbeitsgruppen (AGs)

I.1 AG 1: Innovation, Wirtschaft, Arbeit, Wissenschaft

I. 2 AG 2: Natur, Artenvielfalt, Umweltschutz

I.3 AG 3: Erleben, Aufenthalt vor Ort, soziale Teilhabe

I.4 AG 4: Mobilität, Vernetzung, Anbindung an Wanne-Eickel

II. Ergebnisse der Sommerdialoge

III. Eckpunktepapier

AG 1

Innovation, Wirtschaft, Arbeit, Wissenschaft

Entwicklungsbeirat Blumenthal

Arbeitsgruppe Innovation/ Wirtschaft / Arbeit / Wissenschaft

Herr Marx, Herr Kleyboldt, Herr Bock, Herr Ahrens, Herr Kleibömer

Gliederung:

A) Konkrete Vorschläge

- Leitgedanken
- Akteure
- Art der Flächennutzung
- Offene Fragen

B) Andere Aspekte

Leitgedanken

Oberthema
Nachhaltigkeit

Minimaler
Grundflächen-
verbrauch

CO2-Neutralität

CO2-Neutrale
Mobilität auf dem
Gelände

Öffnung zur
Stadtgesell-
schaft

24/7-Quartier
versus UFO

Anbindung an
Region

Öffnung für
Einwohner*innen
(Cafe, ...)

Ausstrahlung in die
Umgebung

Städtebauliche
Qualität

Leuchtturm-
projekt

Rahmenplan
für Aktivierung
weiterer Flächen

Menschliche
Bedürfnisse im
Vordergrund

Akteure

Mittelstand

Beispiel
Waterkotte

ISAG
AG

Hochschul-
angewandte
Forschng

Start- Ups

Start-Up
Campus mit den 3
Hs

Art der Flächennutzung

Verbindung
Wissenschaft u.
Unternehmen

Kombination Hand-
werk, Industrie,
Wissenschaft

Handwerk,
Bereich Umwelt

Gründercampus für
Unternehmen

Weiterbildung in
innovative Zweige

Gläserne
Forschung

Kooperationen
mit Schulen

Juniorakademie

Wohnen

Azubi-Wohnheim

Boardinghouse für
Forscher*innen

Bleibe- und Zuwanderungsperspektive
für Qualifizierte / Hochschulabgänger

Art der Flächennutzung

Angewandte Forschung in den Feldern
Mobilität – Energie - KI

Forschung zum
Thema
Umweltrecycling

Forschung
Naturmachung
Altgelände

Geothermie

E-Mobilität
(autonom)

Künstliche
Intelligenz

Energie

Logistik Service
Design

Offene Fragen

Verkehrs-
erschließung

Nahverkehrs-
anbindung

Erreichbarkeit
ohne Automobil

CO2-Neutrale
Mobilität auf dem
Gelände

Restriktionen des
Geländes

Bodensanierung

Deponie

Schächte

Verbindung Natur –
Wirtschaft
(70:30?)

Problem Kraftwerk

Andere Aspekte

Natur

Oberthema
Nachhaltigkeit

Forschung zum
Thema
Umweltrecycling

Forschung
Naturmachung
Altgelände

Erleben /
Aufenthalt vor Ort

Öffnung für
Einwohner*innen
(Cafe, ...)

Menschliche
Bedürfnisse im
Vordergrund

Mobilität /
Vernetzung /
Anbindung an W.E.

CO2-Neutrale
Mobilität auf dem
Gelände

Kooperationen
mit Schulen

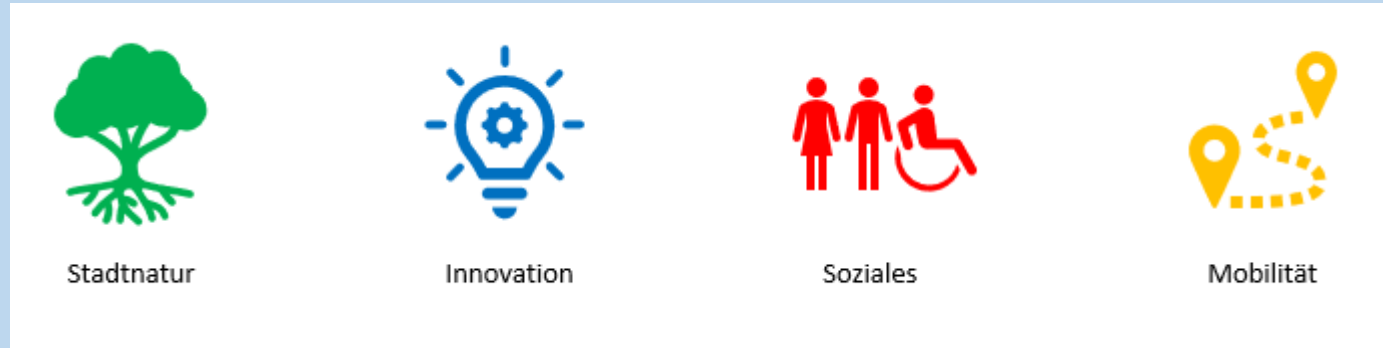
AG 2

Natur, Artenvielfalt, Umweltschutz

Vision Blumenthal - Arbeitskreis Stadtnatur



Vision Blumenthal (Arbeitsgruppen)



Arbeitsgruppe: Stadtnatur (grüne und blaue Infrastruktur)



Aufgabe 1:

Welche konkreten Vorschläge gibt es in dem jeweiligen Themenbereich mit Bezug auf das Gelände?

Leitziele zur Stadtnatur:

Regenerationsraum für Natur und Mensch: Lebensqualität, Aufenthaltsqualität, Resilienz, Nachhaltigkeit, Ressourcenschonung, Gesundheit, innovative Arbeitsplätze, Ökosystemdienstleistungen, Artenschutz

Voraussetzungen:

Bodensanierung nach Abschluss der RAG Auskofferung und Errichtung des Sicherungsbauwerkes z. B. als Forschungsprojekte In-situ durch Phytosanierung (anorganische Stoffe / Schwermetalle) und mikrobielle Sanierung (organische Stoffe / PAK-Verbindungen) als interdisziplinäre angewandte Forschung in Kooperation mehrerer Universitäten mit möglichen Transfer-Knowhow in vergleichbare Regionen (Reallabore / Innovationslabor).



„Säulen“ der Stadtnatur

Klimaschutz / Klimaanpassung

- Frischluftkanal für die umliegenden Stadtbezirke
- Schwammstadt-Prinzip zur Regenwasserversickerung und Grundwasserneubildung
- Dachbegrünung, Fassadenbegrünung, PV-Anlagen
- Regenwasserretention: Dachflächenwasser zur Bewässerung oder in einen Teich

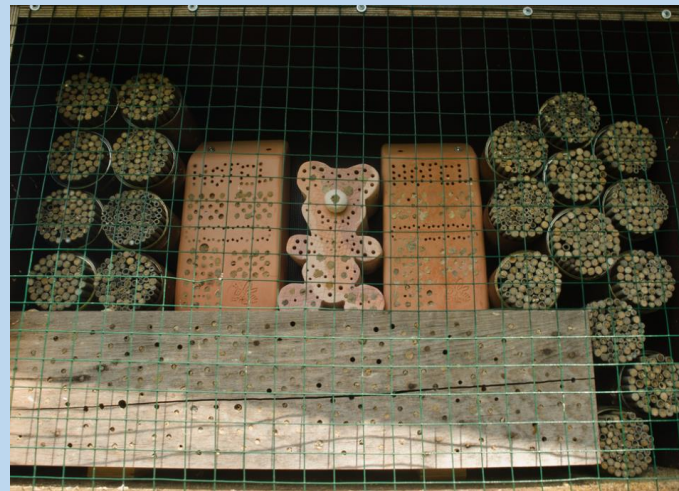


Vision Blumenthal - Arbeitskreis Stadtnatur



Artenvielfalt / Biodiversität

- Habitate (z. B. Kreuzkröte und Co.)
- Biodiverse Tiny-Forest-Bereiche (Aufforstung)
- Wildblumeninseln
- Wildbienen- und Insektenhotels
- Trockenmauer für Eidechsen

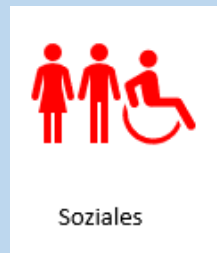


Vision Blumenthal - Arbeitskreis Stadtnatur



Wasser auf der Fläche / Blaue Infrastruktur

- Kleine und größere Teiche sowie temporäre Kleingewässer für die Kreuzkröten (Artenschutz und Naturbeobachtung)
- Wassererlebnisbereich / Wasserspiel- und Lernplatz für Kinder z. B. archimedische Schraube (können Jugendliche entwickeln)



Grün auf der Fläche / Grüne Infrastruktur



Mobilität



Soziales

- Grünwegeverbindung zu bestehenden Grünflächen in der Umgebung
- Vertical Gardening
- Fassadenbegrünung
- Urban Gardening / Gärtnerei mit Gewächshaus
- Pflanzkästen
- Kleiner Erholungspark mit Bänken und Liegewiesen, z. B. auf der Halde = Sicherungsbauwerk



Freizeit-, Erlebnis- und Lernraum für alle (generationsübergreifend)



- Barrierefreier Bohlenweg mit Ruhe- und Beobachtungszonen mit Sitzbänken sowie Infostellen (digital per App, QR-Code und analog, von Jugendlichen entwickelt, z. B. Jugend forscht)
- Ableger der Biologischen Station zum Beobachten, Forschen und Lernen auf dem Gelände (Arbeitsplatzschaffung)



Aufgabe 2: Querverbindungen zu den anderen Arbeitsgruppen

Innovation / Wirtschaft / Arbeit / Wissenschaft



- Umbau/Ausbau des Uniper-Gebäudes (Nachhaltigkeitsgebäude), z.B. mit Hilfe von Langzeitarbeitslosen, die in Workcamps Abriss von Wänden, Vergrößerung der Fenster, neue Leitungsverlegung, energetischen Innenausbau etc. durchführen könnten, wodurch sich auf dem Gelände danach noch Arbeitsplätze im Hausmeister-Bereich, Geländepflege etc. ergeben können.
- Fernwärmeleitungen außenherum um das Uniper-Gebäude (Nutzung der Wärme für Gewächshäuser)?
- Nachhaltige Energien: PV-Anlagen und Solarthermie aufs Gelände (an Bahngleisen, auf Uniper, am Sicherungsbauwerk?) - auch zu Forschungszwecken

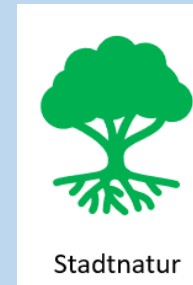


- Start Ups und kleine Unternehmen, die sich ausschließlich mit nachhaltigen Produkten (Entwicklung und Vermarktung) befassen, z. B.:
- Kleidung (Upcycling...), Reparieren
- Schmuck/Kunst
- Fahrräder aller Art incl. Nutzungsrelevanz (z.B. für Seniorenausflüge, Kindergruppenangebote...)
- Repairshops aller Art (z.B. Smartphones, Laptops...)
- Markt für „gerettete Lebensmittel“ und kleines Restaurant mit Spontan-Menüs



- Kreativwirtschaft, Co-Workingspace
- Nachhaltige Forschung und Handwerk zur Kreislaufwirtschaft (Buch: T. Rau / S. Oberhuber „Material Matters“), z. B.:

- Wasserwirtschaft
- Metallwiederverwertung
- Plastikvermeidung und -wiederverwertung
- Baumaterialien

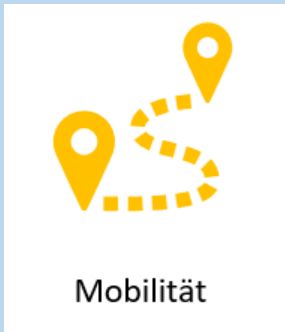


- In situ-Forschung (Forschung unter realen Bedingungen) zur Bodensanierung (Phytosanierung und mikrobielle Sanierung als angewandte Forschung) als mögliches Transfer-Knowhow in vergleichbare Regionen

- Reallabore



Mobilität / Vernetzung (zum und auf dem Gelände) & Anbindung an Wanne-Eickel



- Anbindung an den Hbf. durch Tunnel und Seilbahn (vgl. vorliegendes Mobilitätskonzept) sowie an die Zuwege zum Blumenthalgelände
- Fahrradrikscha- / Lastenfahrrad-Miet- und Servicestation für Stadttouren, Kleintransporte und als Taxi-Service
- Kurze Wege und Anbindungen (grüne Rad- und Fußwege)
- Versorgungswege bereitstellen: Zuwegungen für die Feuerwehr, Polizei



Erleben / Aufenthalt vor Ort / Soziale Teilhabe (Inklusion u. a.) / (kulturelle) Bildung



Soziales

- Begegnungsstätten:
 - interkulturelles (mit daher wechselnden Angeboten) und integratives Café (geführt auch von Behinderten, Langzeitarbeitslosen) / Migrationstreff
 - Kulturübergreifend (Kunst, Musik, Tanz)
 - Kindertreffs
 - Jugend forscht zu nachhaltigen Themen
 - Betreuungs-, Nachhilfe-Angebote?
 - Ehrenamts-Aktivitäten



- Street-Parcours an den Gebäude: Kletterwände, Seilgarten, Stege über Holzplanken, Scater-Bereich
- Joggingstrecke
- Tourismus: Aussichtspunkt und Treffpunkt
- Ständiger Ideenaustausch zur Stadtentwicklung (Ideenschmiede)



Aktuelle Menschheitsthemen global:

- Pandemie
- Klimakrise
- Kriege
- Bewusstsein- und Wertewandel

Gegen zwei der globalen Menschheitsgefährdungen können wir im KEB nichts tun.

Wie aber können wir vorausschauend gegen die **Klimakrise** lokal durch eine nachhaltig-tragfähige Entwicklung des Blumenthal-Geländes tätig werden?



Anhang SDGs – Nachhaltigkeitsziele:

SDGs zur Stadtnatur:

- 3. Gesundheit und Wohlergehen
- 4. Hochwertige Bildung
- 11. Nachhaltige Städte und Gemeinden
- 13. Maßnahmen zum Klimaschutz
- 15. Leben an Land

SDGs zu den anderen Arbeitsgruppen:

- 8. Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum
- 9. Industrie, Innovation und Infrastruktur
- 10. Weniger Ungleichheit
- 12. Nachhaltiger Konsum und Produktion
- 16. Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen
- 17. Partnerschaften zur Erreichung der Ziele

AG 2: Natur, Artenvielfalt, Umweltschutz

Warum ist dieser Themenschwerpunkt wichtig für die Gestaltung der Fläche?

Unser Themenschwerpunkt ist der Erhalt und die Gestaltung der Industriebrache **Blumenthal** als naturnahe Freifläche als Regenerationsraum für Natur und Mensch in einem dicht besiedelten Innenstadtgebiet. Diese Fläche hat eine besondere Bedeutung im Hinblick auf die Klimafolge-Anpassung für die umliegenden Stadtbezirke, für Natur- und Artenschutz, zur Regenwasserversickerung und Grundwasserneubildung sowie als Erholungsraum für die Bevölkerung. Daher sollten sich alle Pläne einer baulichen Nutzung auf das angrenzende **Uniper-Gelände** mit seinen zur Umnutzung zur Verfügung stehenden Gebäuden sowie der dort vorhandenen Freiflächen beschränken.

Was sind konkrete Umsetzungsideen?

Unsere Ideen werden wir im Folgenden jeweils schwerpunktmäßig den beiden Flächen (Blumenthal und Uniper-Gelände) zuordnen:

Blumenthal

- Angebote für Kinder und Jugendliche (Naturerlebnis und Umweltbildung)
- Erholungs- und Ruheraum für Senioren und Behinderte
- Alternative Altlastensanierung (Forschung: Phyto- und mikrobiologische Sanierung)
- Nutzung der Fläche als Naturraum im Sinne des Natur-, Arten- und Klimaschutzes:
 - Habitats (z. B. Kreuzkröte und Co.)
 - Biodiverse Tiny-Forest-Bereiche (Aufforstung)
 - Wildblumeninseln
 - Wildbienen- und Insektenhotels
 - Trockenmauer für Eidechsen
 - Kleine und größere Teiche sowie temporäre Kleingewässer für die Kreuzkröten (Artenschutz und Naturbeobachtung)
- PV-Anlagen (z.B. entlang des Stadler-Grundstückes)
- Vergrößerung des Waldanteils der waldärmsten Stadt Deutschlands
- Naturnahe Regenwasserbewirtschaftung
- Wassererlebnisbereich / Wasserspiel- und Lernplatz für Kinder z. B. archimedische Schraube (können Jugendliche entwickeln)
- Grünwegeverbindung zu bestehenden Grünflächen in der Umgebung
- Urban Gardening / Gärtnerei mit Gewächshaus
- Kleiner Erholungspark mit Bänken und Liegewiesen, z. B. auf der Halde = Sicherheitsbauwerk
- Barrierefreier Bohlenweg mit Ruhe- und Beobachtungszonen mit Sitzbänken sowie Infostellen (digital per App, QR-Code und analog, von Jugendlichen entwickelt, z. B. Jugend forscht)
- Ableger der Biologischen Station zum Beobachten, Forschen und Lernen auf dem Gelände (Stelzenbau)

Uniper

- Nutzung Uniper- und Kraftwerk-Gebäude für Gewerbe und Forschung (interdisziplinäre angewandte Forschung in Kooperation mehrerer Universitäten mit möglichen Transfer-Knowhow in vergleichbare Regionen (Reallabore / Innovationslabor).
- Angebote für Kinder und Jugendliche (Naturerlebnis und Umweltbildung, z.B. ein interaktives Museum zu Phänomenen bzw. Sinneserfahrungen)
- Erholungs- und Ruheraum für Senioren und Behinderte
- Alternative Altlastensanierung (Forschung: Phyto- und mikrobiologische Sanierung)
- Dachbegrünung, Fassadenbegrünung, PV-Anlagen auf den Uniper-Gebäuden
- Regenwasserretention: Dachflächenwasser zur Bewässerung oder in einen Teich
- Vertical Gardening
- Fassadenbegrünung
- Umbau/Ausbau des Uniper-Gebäudes (Nachhaltigkeitsgebäude), z.B. mit Hilfe von Langzeitarbeitslosen, die in Workcamps Abriss von Wänden, Vergrößerung der Fenster, neue Leitungsverlegung, energetischen Innenausbau etc. durchführen könnten, wodurch sich auf dem Gelände danach noch Arbeitsplätze im Hausmeister-Bereich, Geländepflege etc. ergeben können.
- Start Ups und kleine Unternehmen, die sich ausschließlich mit nachhaltigen Produkten (Entwicklung und Vermarktung) befassen, z. B.:
 - Kleidung (Upcycling...), Reparieren
 - Schmuck/Kunst
 - Fahrräder aller Art incl. Nutzungsrelevanz (z.B. für Seniorenausflüge, Kindergruppenangebote...)
 - Repairshops aller Art (z.B. Smartphones, Laptops...)
 - Markt für „gerettete Lebensmittel“ und kleines Restaurant mit Spontan-Menüs
- Kreativwirtschaft, Co-Workingspace
- Nachhaltige Forschung und Handwerk zur Kreislaufwirtschaft
- Baumaterialien
- Fahrradrikscha- / Lastenfahrrad-Miet- und Servicestation für Stadttouren, Kleintransporte und als Taxi-Service
- Kurze Wege und Anbindungen (grüne Rad- und Fußwege)
- Begegnungsstätten:
 - interkulturelles (mit daher wechselnden Angeboten) und integratives Café (geführt auch von Behinderten, Langzeitarbeitslosen) / Migrationstreff
 - Kulturübergreifend (Kunst, Musik, Tanz)
 - Kindertreffs
 - Jugend forscht zu nachhaltigen Themen
 - Betreuungs-, Nachhilfe-Angebote?
 - Ehrenamts-Aktivitäten
- Street-Parcours an den Gebäuden: Kletterwände, Seilgarten, Stege über Holzplanken, Scater-Bereich
- Joggingstrecke

- Tourismus: Aussichtspunkt und Treffpunkt
- Ständiger Ideenaustausch zur Stadtentwicklung (Ideenschmiede)

AG 3

Erleben, Aufenthalt vor Ort, soziale Teilhabe

Kommunaler Entwicklungsbeirat Blumenthal

**UG: Erleben/ Aufenthalt vor Ort/ Soziale Teilhabe (Inklusion u.a.) /
(kulturelle) Bildung**

Mitglieder

- Frau Victoria Apel (Kinder- und Jugendparlament)
- Herr Ibrahim Baltaci (Integrationsrat)
- Frau Rebecca Goeke (Stadtjugendring)
- Herr Hans-Peter Karpinski (Stadtsporthbund)
- Frau Nuray Sülü (Kinderanwältin)
- Marc Schaaf (AWO Ruhr - Mitte)
- Bettina Szelag (Beirat für Belange von Menschen mit Behinderung)

1. Welchen konkreten Vorschlag gibt es in dem jeweiligen Themenbereich mit Bezug auf das Gelände?

- **Frage im Fokus: Was motiviert Menschen auf das Gelände zu kommen?**
- Fokussierung auf Outdoor-Erlebnisse
- Verzicht auf Verinstitutionalisierung (Bau von KiTas, Jugendzentren, Sporteinrichtungen, o.ä.)
- Herausheben eines Alleinstellungsmerkmals/Highlights des Geländes

Vorschlag Teil I



- Bauspielfarm/Abenteuerspielplatz
 - Element Wasser (Spielplatz)
 - Bewegungspunkte an den Verbindungswegen (Mehrgenerationensportgeräte)
 - Künstlerische Gestaltung des Seilbahnweges z.B. durch Kunststeelen, Motto: Blumenthal
 - Freie Aktionsfläche
 - Grünes/blauges Klassenzimmer
 - „außerschulischer Lernort“ mit dem Schwerpunkt MINT im Kopf (Mathe, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) - naturverbundenes und erlebbares Forscherlabor
- Inklusiver Klettergarten

Vorschlag Teil II



- Atrium mit Kulturcafé zur multifunktionalen Nutzung und Blumenthal-/Bergbaumuseum
- Inklusiv gestaltete(s) Wege/Areal (Beleuchtung, Wegführung, taktile Übergänge)
- Sitzgelegenheiten (Parkcharakter)
- (Barrierefreie) Toilettenanlagen
- Ausgewiesene Hundewiese

2. Wie können wir die
anderen Aspekte
miteinbeziehen?

- **Natur/ Artenvielfalt/ Natur in der Stadt**
 - Implementierung von Spiel- und Kulturlandschaft in Grün- und Naturflächen
- **Innovation/ Wirtschaft/ Arbeit/ Wissenschaft**
 - Wenig Überschneidung in zeitlicher Nutzung (Mo-Fr/Wochenenden)
 - Multifunktionale Nutzung des Atriums
- **Mobilität/Vernetzung & Anbindung an Wanne-Eickel**
 - Überschneidung im Bereich Inklusion
 - Steigerung der Standortattraktivität durch USP/Alleinstellungsmerkmal

AG 4

Mobilität, Vernetzung, Anbindung an Wanne-Eickel

AG 4: Mobilität, Vernetzung, Anbindung an Wanne-Eickel

Verkehrerschließung Blumenthal

Herne, den 4.11.22 / AG Verkehr Entwicklungsbeirat Blumenthal

Allgemeines

Die Fläche liegt zentral in Nähe zum Hbf Wanne-Eickel mit dem Bus- und Straßenbahnbahnhof, der Autobahn A42 und der Dorstener Straße. Trotz dieser Lagegunst ist die bestehende Erschließung gerade für die klimafreundlichen Verkehre unbefriedigend.

Verkehrerschließung orientiert sich stark an der Nutzung des Geländes. Eine produktions- oder forschungsorientierte gewerbliche Nutzung erfordert eine leistungsstärkere Erschließung als eine Nutzung, die den Arbeitnehmern Home-Office ermöglicht oder sogar fördert.

Eine hochschulnahe Einrichtung wird mehr von jungen Menschen frequentiert werden, die eher für klimafreundliche Mobilität ansprechbar sind.

Auch ist natürlich die Art und Umfang der Nutzung und damit die Zahl das Gelände aufsuchenden Menschen für die Verkehrerschließung und für einzelne Verkehrsträger von Bedeutung.

Nur bei hohen Nutzerströmen ist z.B. die Installation einer Seilbahn oder einer automatisierten Bahn denkbar.

Bei der Verkehrerschließung ist zu beachten, dass eine reine Betrachtung der Verkehre auf dem Gelände zu kurz greift. Verkehrerschließung muss unter dem Gesichtspunkt des Klimaschutzes auch die Erreichbarkeit des Geländes mit klimafreundlichen Verkehrsarten berücksichtigen.

Beschreibung des IST-Zustandes

Trotz der Lagegunst stellen die Verkehrsachsen (Bahngleise, B 226 und parallel verlaufende Bahnlinie) und die baulichen Gegebenheiten der sonstigen Infrastrukturen tatsächlich erhebliche Barrieren dar.

Eine bereits jetzt stark ausgeprägte Lagegunst gibt es nur für den KfZ-Verkehr, der von der Nähe der Autobahnen A42 und A 43 sowie der B226 (Dorstener Straße) mit einer Autobahnabfahrt von der A42 in direkter Nähe zum Gelände und zum Zuwegungspunkt „Kreuzung Dorstener Straße / Bielefelder Straße“.

Fazit:

Insbesondere durch die schlechten Anbindungen des ÖPNV und Rad- und Fußverkehrs muss vorgesorgt werden, dass das Auto nicht bevorzugtes Verkehrsmittel wird.

Wir schlagen daher die Verfolgung der nachfolgenden Erschließungsmaßnahmen vor, wobei uns klar ist, dass gerade der Abstimmungsaufwand mit der Bahn immens schwierig ist.

Allgemein:

Für die Erreichbarkeit mit dem Rad und zu Fuß sollte auf jeden Fall ein attraktiver Zugang von der Kastanienallee geschaffen werden. Heute sind Zugänge über das Gelände Uniper bzw über die Nachbarflächen möglich.

1. Bahnanbindung:

Der Hbf Wanne-Eickel hat lediglich einen Nordausgang. Bahnnutzer müssen also noch umsteigen und erhebliche Strecken mit Bus oder Rad zurücklegen.

➤ **Südausgang Hbf Wanne-Eickel => Zugangspunkt Kastanienallee**

Der Hbf muss einen Südausgang bekommen. Grundsätzlich ist ein Gepäckunnel vorhanden, der ausgebaut werden könnte.

- Ein Südausgang wäre unter dem Gesichtspunkt der Gebietsentwicklung und des Bestandes in der Umgebung – nicht nur Blumenthal - ein guter Standort für eine Leihradstation.
- Vom Südausgang sollte es einen eigenständigen Rad- und Fußweg zum Gelände Blumenthal geben.
- In Flughäfen werden längere Strecken bequem auf Rollbändern zurückgelegt. Auch dieses Transportmittel sollte geprüft werden, da ein reiner Fußweg doch recht lang ist.

➤ **Schiienenanbindung / neuer Bahnsteig**

Durch die Verlängerung des bestehenden Personentunnels als Südausgang könnte auch ein neuer Bahnsteig eingerichtet werden. Eins der südlich gelegenen Gütergleise könnte dann als Personengleis auf das Gelände geführt werden.

Die Führung des Gleises würde einen automatisierten (fahrerlosen) Betrieb ermöglichen.

2. Rad- und Fußverkehr

Für Nahverkehrsnutzer gibt es eine Leihradstation am Hbf W-E. Ansonsten sind die Radverbindungen unattraktiv aber teils grundsätzlich vorhanden und ausbaufähig.

Eine kurze Verbindung ist heute durch den Tunnel an der Ackerstraße gegeben, der allerdings in einem sehr schlechten Zustand ist und auch die Zuwegung auf der Nordseite ist in einem schlechten Zustand.

Ansonsten muss über die Hauptstraße / Langekampstraße / Kastanienallee angefahren werden. Für Fußgänger ist dieser Weg deutlich zu lang.

➤ **Unterführung Ackerstraße herrichten => Zugangspunkt Kastanienallee**

Die bestehende Bahnunterführung an der Ackerstraße muss für den Rad- und Fußverkehr hergerichtet werden. Dies bedeutet konkret eine Beleuchtung und neuen Belag. Die Straße zwischen der Unterführung und dem Hbf ist teils als Kopfsteinpflaster ausgeführt; dieses muss aufgenommen und durch Asphalt ersetzt werden.

Zudem muss der Anschluss an Radverbindungen in der Umgebung hergestellt werden.

➤ **Leihradstation Bielefelder Straße**

Im Kreuzungsbereich der Bielefelder Straße (Haltestelle verschiedener Buslinien) könnte eine Leihradstation eingerichtet werden. Das würde ein komfortables Erreichen von Zielen auf dem Gelände ermöglichen.

➤ **Rad- und Fußbrücke Herforder Straße**

Sinnvoll erscheint auch eine neue Zuwegung für Rad- und Fußverkehr über die Herforder Straße/Dorstener Straße (die Fortsetzung der Herforder Straße westlich der Kreuzung heißt auch Dorstener Straße). Das Teilstück westlich der Dorstener Straße müsste dafür verlängert und über ein Brückenbauwerk auf das Gelände geführt werden.

3. Seilbahn

Wegen der schon genannten Restriktionen ist die Errichtung einer Seilbahn vorgeschlagen worden. Diese könnte eine sehr direkte Verbindung zwischen dem Hbf Wanne und dem Gelände sein. Hier ist zu beachten, dass die Einbindung in das System des Nahverkehrs hohe Nutzerzahlen erfordert, da nur dann eine Finanzierung aus Nahverkehrsmitteln erfolgen kann.

Geplant ist offenbar eine Punkt - zu- Punkt Verbindung.

- Sinnvoll wäre ein zeitlich ausgedehnter Betrieb, damit eine vernünftige Verknüpfung mit dem Nahverkehrsknotenpunkt Wanne-Eickel Hbf gegeben ist.
- Zudem sollte eine Verlängerung der Seilbahn geprüft werden. Sinnvoll erscheint eine Anbindung nach Norden mit den Punkten Wananas und Rheumazentrum. In Richtung Süden bzw. Süd-Westen wäre ein Haltpunkt am technischen Rathaus denkbar.

Die Führung der Seilbahn würde meist über unbebautes Gelände erfolgen und die Konflikte, die durch ein Überschweben der Gondeln entstehen sollten gering sein.

Welche nachhaltige Mobilität benötigt die Neuerschließung des Blumenthal-Geländes?

Arbeitsgruppe 4 – Mobilität/Vernetzung (zum und auf dem Gelände und Anbindung an Wanne-Eickel)

AG-Mitglieder: Frau Krause, Herr Ahrens und Herr Plickert

1. Aktuelle Entwicklung

1.1 – Globale Ebene

Bereits 2015 hat sich die UNO im Rahmen einer Resolution zum Thema „Transformation unserer Welt – die Agenda 2030“ für eine nachhaltige Entwicklung ausgesprochen. In der Resolution wurden inhaltliche Schwerpunkte in 17 Haupt- und 169 Unterzielen dargestellt. Hierunter befindet sich auch das Thema der zukünftigen nachhaltigen Mobilität.

1.2 – Europäische Ebene

Dies hat auf europäischer Ebene dazu geführt, dass man im Jahr 2019 ein Papier mit dem Titel „Auf dem Weg zu einem nachhaltigen Europa bis 2030“ auf den Weg gebracht hat, in dem u.a. der Themenbereich „Gebäude und Mobilität“ benannt und bearbeitet wurde.

Ende 2019 stellte die EU den sog. „Green Deal“ vor. In diesem Papier wird abermals eine „nachhaltige und intelligente Mobilität“ als eines der Hauptziele benannt.

1.3 – Nachhaltigkeitsstrategie NRW

NRW verfügt als erstes Bundesland seit dem Jahr 2016 über eine eigene Nachhaltigkeitsstrategie. Hierbei wurden insbesondere die „Agenda 2030 mit den 17 globalen Nachhaltigkeitszielen (SDGs-Sustainable Development Goals) in den Focus genommen. Im Jahre 2020 wurde in NRW eine umfangreiche Aktualisierung verabschiedet, wobei insgesamt 67 Ziele und Indikatoren beschrieben (www.nachhaltigkeitsindikatoren.nrw.de) werden. Hierbei handelt es sich um Modelle und Umsetzungsstrategien auf kommunaler Ebene. Unter dem Themenfeld SDG 11 werden Ausführungen zu nachhaltigen Städten und Gemeinden gemacht.

1.4 - Nachhaltigkeitsstrategie in Herne

Ende 2021 verabschiedet Herne eine Nachhaltigkeitsstrategie für die Stadt. Wegweiser hierbei sind die 17 SDG und den 169 SDG-Unterzielen der Agenda 2030 der UNO. Diese beiden Themenbereiche wurden in die 3 Säulen (Ökologie, Ökonomie und Soziales) aufgeteilt.

Ökologie – Natur und Umwelt für zukünftige Generationen erhalten.

Ökonomie – Nachhaltige Wirtschaft

Soziales – Spannungen in der Stadtgesellschaft vermeiden und auf friedlichem Weg austragen, Partizipationsmöglichkeiten schaffen.

Unter dem Themenfeld 5 „Wohnen und nachhaltige Quartiere“ wird unter Punkt –5.2.2 operatives Ziel folgendes festgeschrieben:

„Die Stadt Herne zeichnet sich bis zum Jahr 2030 durch einen hohen Standard im Bereich der Nahmobilität (Rad- und Fußverkehr und des öffentlichen Nahverkehrs aus.“ Als weitere Unterpunkte sind dort u.a genannt:

- *Gestaltung attraktiver Fuß- und Radwege*
- *Anzahl und Verortung des ruhenden Verkehrs; autoarmes bzw. autofreies Quartier*
- *Netz aus quartiersbezogenen Mobilstationen in Herne (mit und ohne Bezug zum ÖPNV)*
- *Umsetzung der Planung im Bereich Mobilität (z.B. Quartiers-Mobilstationen, Quartiersparkplätze/Tiefgaragen, Radabstellanlagen privat und öffentlich, Mobilitätsberatung, Sharingangebote usw.*
- *Nachhaltige Mobilität mit begleitenden Kampagnen und Aktionstagen stärker in die öffentliche Wahrnehmung bringen.*

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass das Thema nachhaltige Mobilität seit 2015 global, auf europäischer Ebene sowie auf Länder- und Kommunalebene eine ganz neue Ausrichtung erfahren hat. Diese Erkenntnisse gilt es nun bei der zukünftigen Planung der Mobilität rund um das Blumenthal Gelände umfassend zu berücksichtigen.

2. Die aktuelle Verkehrssituation rund um das Blumenthal Gelände

Allgemeines

Die Fläche liegt zentral in Nähe zum Hbf Wanne-Eickel mit dem Bus- und Straßenbahnbahnhof, der Autobahn A42 und der Dorstener Straße. Trotz dieser Lagegunst ist die bestehende Erschließung gerade für die klimafreundlichen Verkehre unbefriedigend.

Verkehrerschließung orientiert sich stark an der Nutzung des Geländes. Eine produktions- oder forschungsorientierte gewerbliche Nutzung erfordert eine leistungsstärkere Erschließung als eine Nutzung, die den Arbeitnehmern Home-Office ermöglicht oder sogar fördert. Eine hochschulnahe Einrichtung wird mehr von jungen Menschen frequentiert werden, die eher für klimafreundliche Mobilität ansprechbar sind.

Auch ist natürlich der Umfang der Nutzung und damit die Zahl der Arbeitsplätze für die Verkehrerschließung von Bedeutung.

Da die Nutzung des Geländes hinsichtlich der Art und des Umfangs noch offen ist, hat die Arbeitsgruppe eine Reihe von Vorschlägen erarbeitet, die wir jetzt nicht einem Ranking unterworfen haben.

Wohl hat die AG ihr Hauptaugenmerk auf die Erschließung durch klimafreundliche Verkehrsträger gelegt, was wir auch im Vorspann zu den folgenden konkreten Vorschlägen begründet haben.

Beschreibung des IST-Zustandes

Bislang gibt es nur zwei Zuwegungspunkte:

- Kastanienallee Höhe UNIPER-Kraftwerk
- Kreuzung Dorstener Straße / Bielefelder Straße

1. Bahnanbindung:

Der Hbf Wanne-Eickel hat lediglich einen Nordausgang. Bahnnutzer müssen also noch umsteigen und erhebliche Strecken mit Bus oder Rad zurücklegen.

2. Bus & Straßenbahn

Es gibt eine Reihe von Buslinien, die an den bestehenden Zugängen zum Gelände entlangführen. Die Linien sind im Linienverlauf und den angeschlossenen Ortsteilen verkürzt dargestellt. Grundsätzlich sind die Verbindungen zu den Zuwegungspunkten lang und unattraktiv.

- Linie 303: Wanne-Eickel Hbf / Hauptstraße bis Solbad / Kurhausstraße / Benzstraße / Landgrafenstraße / Kastanienallee = Zugangspunkt am UNIPER-Kraftwerk.
- Linie 390: Herne Bf / Bielefelder Straße (Ortsteil Holsterhausen) / Kreuzung Dorstener Straße = Zugangspunkt im Bereich der Kreuzung.
- Linie 390: Bo-Dahlhausen / Eickel-Mitte / Bielefelder Straße / Kreuzung Dorstener Straße = s.o.
- Linie 391: Herne Bf / Bielefelder Straße / Kreuzung Dorstener Straße
- Linie 340: Wanne-Eickel Hbf / Berliner Straße / Dorstener Straße / Kreuzung Bielefelder Straße
- Linie 395: Ruhrpark / Dorstener Straße (von Bochum kommend) / Kreuzung Bielefelder Str
- Linie 395: Großmarkt / Rottbruchstraße / Dorstener Straße / Bielefelder Straße
- Linie 306 (Straßenbahn): Bo Hbf / Dorstener Straße / Hauptstraße (Eickel + Wanne-Süd) / Haltestelle Solbad mit Umstieg

3. Rad- und Fußverkehr

Für Nahverkehrsnutzer gibt es eine Leihradstation am Hbf W-E. Ansonsten sind die Radverbindungen unattraktiv aber teils grundsätzlich vorhanden und ausbaufähig.

Eine kurze Verbindung ist heute durch den Tunnel an der Ackerstraße gegeben, der allerdings in einem sehr schlechten Zustand ist und auch die Zuwegung auf der Nordseite ist in einem schlechten Zustand.

Ansonsten muss über die Hauptstraße / Langekampstraße / Kastanienallee angefahren werden. Für Fußgänger ist dieser Weg deutlich zu lang.

4. Kfz / LKW:

Die Dorstener Straße (B226) ist die Hauptverkehrsstraße zwischen Bochum Hbf und Gelsenkirchen. Die Straße führt in Nord-Süd-Richtung durch Herne und berührt in Teilen Wohngebiete. Von der Dorstener Str kann man nur über den Kreuzungsbereich Bielefelder Straße auf das Gelände gelangen. Der Kreuzungsbereich soll ausgebaut werden. Ein Grundstück wurde vor wenigen Monaten von der Stadt erworben.

Die Erschließung über die Kastanienallee bzw Ackerstraße mit Zuwegungspunkt UNIPER-Kraftwerk führt durch Wohngebiete und ist leistungsschwach.

Eine Anbindung über die Kastanienallee bzw Ackerstraße mit Zuwegungspunkt UNIPER-Kraftwerk ist aktuell vorhanden und führt jetzt durch Wohngebiete.

Fazit:

Insbesondere durch die schlechten Anbindungen des ÖPNV und Rad- und Fußverkehrs muss vorgesorgt werden, dass das Auto nicht trotz der auch dort vorherrschenden Widrigkeiten bevorzugtes Verkehrsmittel wird.

3. Lösungsvorschläge:

(1) Seilbahn

Für die Seilbahn soll es ein Gutachten geben, das noch nicht bekannt ist. Somit kann die AG nur eingeschränkte Aussagen treffen.

Geplant ist offenbar eine Punkt - zu- Punkt Verbindung. Sinnvoll wäre ein zeitlich ausgedehnter Betrieb, damit eine vernünftige Verknüpfung mit dem Nahverkehrsknotenpunkt Wanne-Eickel Hbf gegeben ist.

Zudem sollte eine Verlängerung der Seilbahn geprüft werden. Sinnvoll erscheint eine Anbindung nach Norden mit den Punkten Wanas und Rheumazentrum. In Richtung Süden bzw. Süd-Westen wäre ein Haltpunkt am technischen Rathaus denkbar.

(2) Hbf Wanne-Eickel

Der Hbf muss einen Südausgang bekommen. Grundsätzlich ist ein Gepäcktunnel vorhanden, der ausgebaut werden könnte. Ein Südausgang würde auch das technische Rathaus und die Gewerbebetriebe anbinden und wäre auch ohne die Entwicklung von Blumenthal sinnvoll.

(3) Schienenanbindung / neuer Bahnsteig

Durch die Verlängerung des bestehenden Personentunnels als Südausgang könnte auch ein neuer Bahnsteig eingerichtet werden. Eins der südlich gelegenen Gütergleise könnte dann als Personengleis auf das Gelände geführt werden.

(4) Rad- und Fußverkehr

- Ein Südausgang wäre unter dem Gesichtspunkt der Gebietsentwicklung und des Bestandes in der Umgebung – nicht nur Blumenthal - ein guter Standort für eine Leihradstation.
- Vom Südausgang sollte es einen eigenständigen Rad- und Fußweg zum Gelände Blumenthal geben.
- In Flughäfen werden längere Strecken bequem auf Rollbändern zurückgelegt. Auch dieses Transportmittel sollte geprüft werden, da ein reiner Fußweg doch recht lang ist.
- Die bestehende Bahnunterführung an der Ackerstraße muss für den Rad- und Fußverkehr hergerichtet werden. Dies bedeutet konkret eine Beleuchtung und neuen Belag. Die Straße zwischen der Unterführung und dem Hbf ist teils als Kopfsteinpflaster ausgeführt; dieses muss aufgenommen und durch Asphalt ersetzt werden.
- Zudem muss der Anschluss an Radverbindungen in der Umgebung hergestellt werden.
 - In Richtung Dorstener Straße gibt es eine gute Radverbindung über die Herner Straße, die das Gewerbegebiet mit erschließt und wenig befahren ist. Auf der Ostseite der Dorstener Straße, versetzt nach Süden, existiert ein Radweg entlang der Bahnlinie, der zum Großmarkt führt. Die Dorstener Straße stellt hier ein großes Querungshindernis dar. Hier erscheint eine Brückenlösung als beste Möglichkeit.
 - Eine weitere Radverbindung kann über die Verlängerung des Hiberniagrabens erreicht werden. Die Bahntrasse liegt noch und müsste hergerichtet werden. Schwierig ist hier die Querung der Holsterhauser Straße und der Dorstener Straße.
- Im Kreuzungsbereich der Bielefelder Straße (Haltestelle verschiedener Buslinien) könnte eine Leihradstation eingerichtet werden.
- Sinnvoll erscheint auch eine neue Zuwegung für Rad- und Fußverkehr über die Herforder Straße/Dorstener Straße (die Fortsetzung der Herforder Straße westlich der Kreuzung heißt auch Dorstener Straße). Das Teilstück westlich der Dorstener Straße müsste dafür verlängert und über ein Brückenbauwerk auf das Gelände geführt werden. Das Gelände erhielte damit auch einen dritten Zuwegungspunkt.

(5) Busverkehr:

Hier ist keine grundsätzlich bessere Verbindung möglich. Verbesserungen können nur durch eine Takterhöhung der bestehenden Linien erzielt werden.

(6) Innenerschließung

Abschließend möchte die AG auch eine Empfehlung für die innere Erschließung abgeben. Wenn ein solch großes Gebiet auch eine hohe Aufenthaltsqualität über den Kreis der unmittelbar dort arbeitenden Menschen bieten soll, muss es neben einer architektonisch ansprechenden Bebauung auch qualitativ hochwertige Aufenthaltsflächen bieten. Um dies zu gewährleisten, sollte der Innenbereich von Parkverkehr freigehalten werden. Rad- und Fußverkehr sind

attraktiv zu gestalten und unvermeidbare Autoverkehre sollten durch kleine E-Fahrzeuge abgewickelt werden.

4. Fazit:

Aus Sicht der AG muss bei den zukünftigen Verkehrsplanungen um das Blumenthal-Gelände zwingend ein intermodaler und multimodaler Verkehr berücksichtigt werden. Ziel muss es sein, dass die Verkehre stadtverträglich gemacht werden, wobei dem Ziel einer autoreduzierten bzw. autofreien Teilnahme ein Vorrang eingeräumt werden muss.

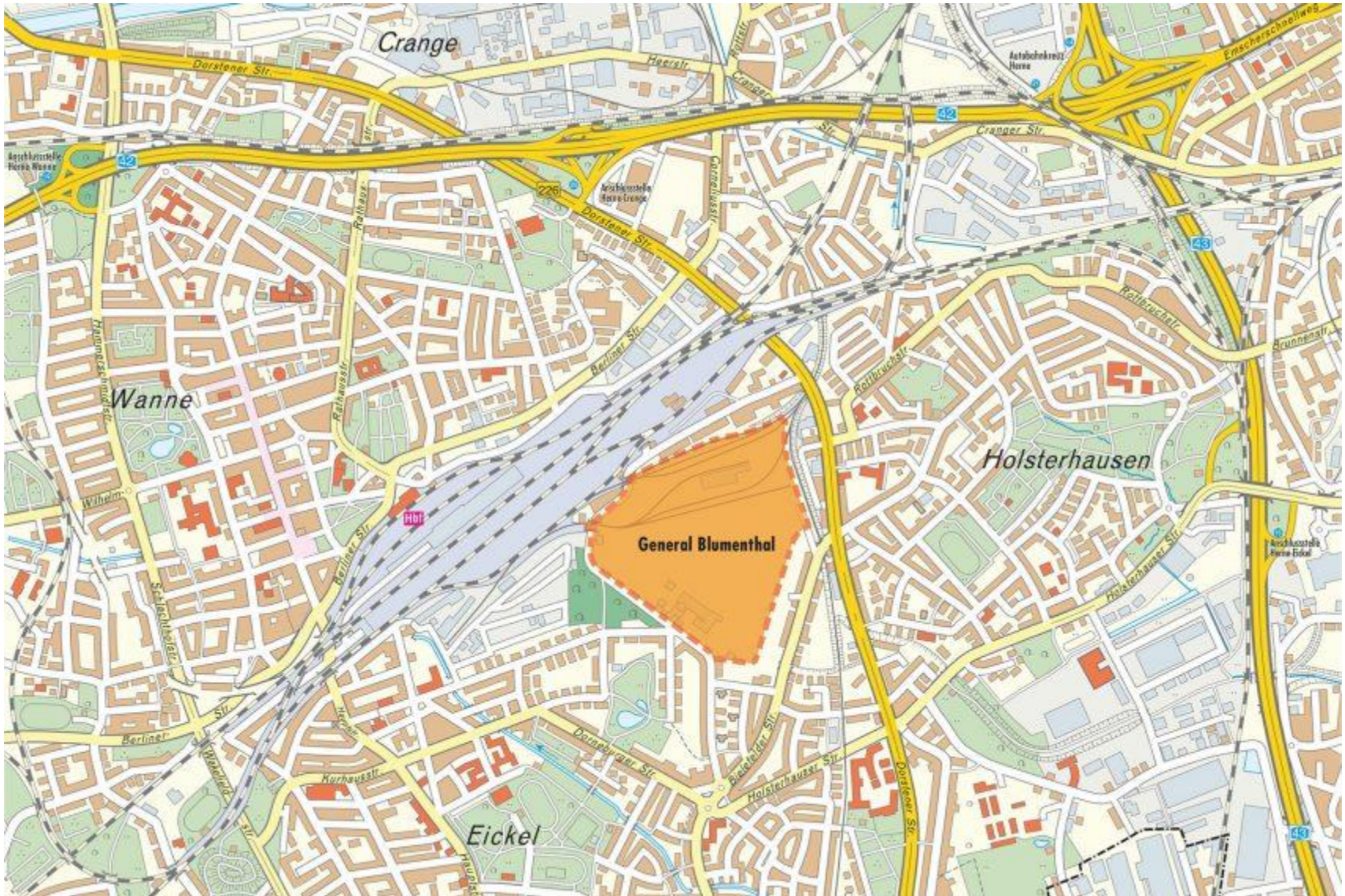
Besseren Verknüpfungen und erweiterte Angebote kommt hierbei eine besondere Rolle zu.

Bikesharing-System, kurze Umsteigmöglichkeiten für Bike & Ride bzw. Park & Ride, gute Anbindung an den ÖPNV stellen hierbei gute Alternativen dar. Durch eine neue Form der Digitalisierung (die aktuell besonders durch den Bund gefördert wird) kann diese Entwicklung deutlich unterstützt und verbessert werden.

Ziel muss es sein, dass verschiedene Verkehrsmittel so kombiniert werden, dass eine aus individueller Sicht optimale Lösung angeboten wird.

Multi- und intermodale Mobilität kommt den hohen Mobilitätsansprüchen der heutigen Zeit entgegen. Sie bieten Flexibilität und sind Garant für ein nachhaltiges Mobilitätsverhalten.

Kommunaler Entwicklungsbeirat General Blumenthal



AG 4 – Mobilität/Vernetzung (zum und auf dem Gelände und Anbindung an Wanne-Eickel)

AG-Mitglieder: **Frau Krause**
 Herr Ahrens
 Herr Plickert

Vorschläge der Arbeitsgruppe

1. Seilbahn



1. Zweipunktverbindung ????
2. Verlängerung in Richtung Technisches Rathaus, Rheumazentrum bzw. Wananas möglich?
3. Teil des ÖPNV oder kostenlose Nutzung.
4. Betriebszeit?

2. Verkehrsknoten Hbf Wanne-Eickel



1. Verlängerung des vorhandenen Gepäck-tunnels zu einem Südausgang.
2. Zusätzlicher Bahnsteig als Personengleis auf das Gelände Blumenthal.

3. Rad- und Fußverkehr



Vom Südausgang des Hbf sollte eine zusätzliche Brücke/
Tunnel auf das Gelände geplant werden.
Hierbei könnten Roll/-Laufbänder angedacht werden.

Der neue Südausgang wäre ein guter Standort für eine
neue Rad-/Leihradstation.



Die bestehende Bahnunterführung zwischen Herner
Str. und Ackerstr. sollte komplett neu (Beleuchtung/
Straßenbelag) hergerichtet werden.

3. Rad- und Fußverkehr



Zufahrt/Zugang über die Kastanienallee als Grünwegeverbindung Sportpark Wanne-Süd und Dorneburger Park.



Im Kreuzungsbereich Bielefelder Str./Dorstener Str. (Haltepunkt mehrere Buslinien) sollte eine Mobilstation für Leihräder errichtet werden.

Eine weitere Zuwegung auf das Gelände, könnte über die Verlängerung der Herforder Str. (Brücke/Tunnel) erfolgen.

3. Rad- und Fußverkehr



Zu prüfen wäre weiter, ob der in der Nähe liegende Hiberniagraben für eine Zufahrt/Zugang auf das Gelände aktiviert und genutzt werden kann.

Wünschenswert wäre es weiter, wenn es vom Herner Bahnhof eine Radwegeverbindung bis auf das Blumenthalgelände geben würde.

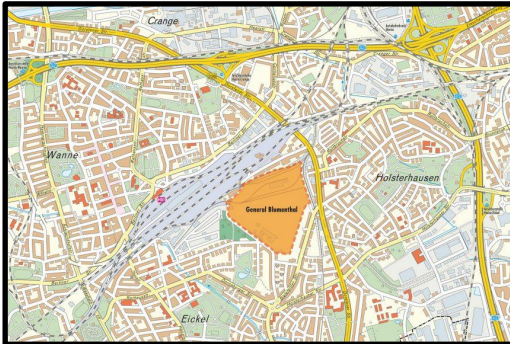
Darüber hinaus sollten alle alten und neuen Rad-Verkehrsverbindungen mit dem Regionalen Rad-Wegenetz des RVR gedacht und entwickelt werden.

4. ÖPNV



Zusätzliche Linien erscheinen nicht erforderlich, jedoch sollte über eine Takterhöhung nachgedacht werden.

5. Innenerschließung



Aus Sicht der AG sollte der gesamte Innenbereich des Blumenthalgeländes von Fahr-/Parkverkehr freigehalten werden.

Rad-/Fußverkehre sind attraktiv zu gestalten.

Zusätzliche Angebote für E-Fahrzeuge.

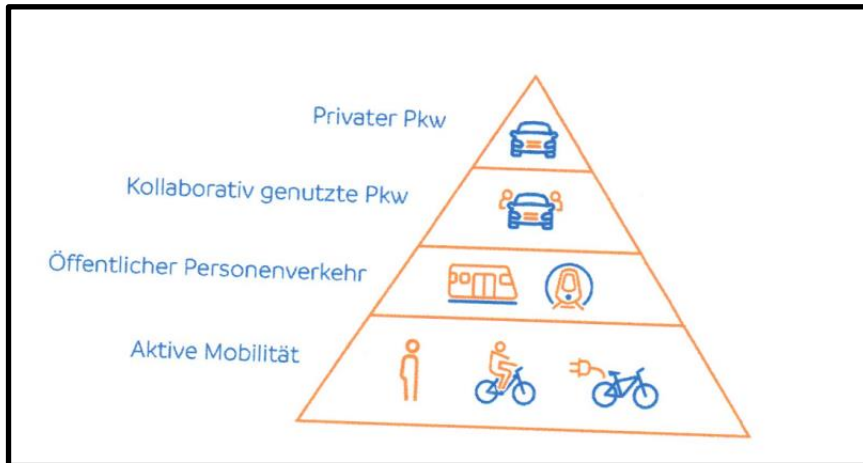
Wenn Parkhäusern, dann an der Peripherie.

Der PKW-Verkehr sollte im Rahmen des Modal Split nur noch einen geringen Teil ausmachen.

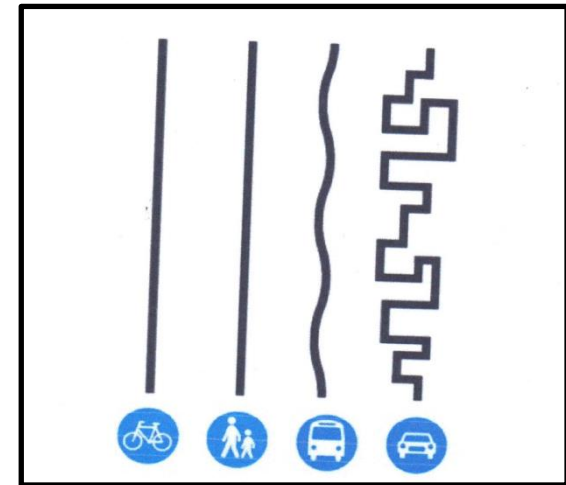
Die Planungen könnte sich hierbei am Copenhagenize Design Co. orientieren, in dem für den Rad- und Fußweg die kürzesten Wege zum Ziel geplant werden.

5. Innenerschließung

Modal Split



Copenhagener Design



Sommerdialoge

Ergebnisse aus der öffentlichen Umfrage am Buschmannshof und der digitalen Umfrage

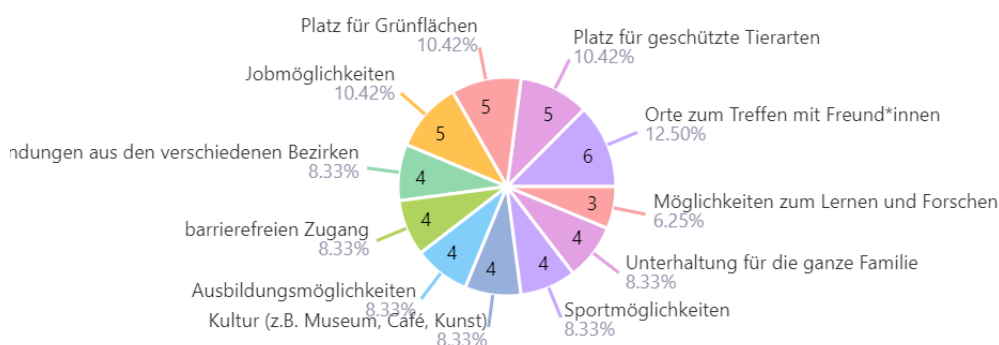
Am 17. August 2022 wechselte der Entwicklungsbeirat vom Seminarraum auf die Straße, genauer gesagt in die Fußgängerzone im Herner Stadtteil Wanne-Eickel, um die breite Stadtgesellschaft über seine Arbeit und die bisherigen Ergebnisse zu informieren und in einen konstruktiven Austausch zu kommen. Verschiedene Teilnehmer*innen aus dem KEB sowie die Organisator*innen befragten **vor Ort und über eine digitale Umfrage ca. 50 Personen nach ihren Eindrücken, Wünschen und Ideen zu den Zwischenergebnissen des Beirats und dem Thema allgemein.** In den verschiedenen Gesprächen wurde deutlich, dass sich die Besucher*innen der Fußgängerzone in Wanne-Eickel und weitere Einwohner*innen aus Herne sehr für die Weiterentwicklung ihrer Stadt interessieren und klare Vorstellungen für Verbesserungspotentiale haben.

Laut der Befragten fehle es gerade im Stadtteil Wanne-Eickel an ausgewogenen Bildungs- und Berufschancen, Freizeitmöglichkeiten, sowie kulturellen und gastronomischen Angeboten. Insbesondere die jugendlichen Teilnehmer*innen der Umfrage betonten, dass aus ihrer Sicht großer Nachholbedarf besteht, die Stadt und den Bezirk für Kinder und Jugendliche attraktiver zu gestalten. Auch bezüglich des Natur- und Umweltschutzes bräuchte es einen stärkeren Fokus in Wanne-Eickel und Herne allgemein.

Auch wurden viele unterschiedliche Ideen eingebracht, wie Herne durch die Transformation der ehemaligen Tagebaufläche für unterschiedliche Altersgruppen lebenswerter gestaltet werden kann. So wurden unter anderem folgende Ideen zusammengetragen:

- **Angebote für Kinder und Jugendliche** (Ganztageschulen; Kindertagesstätten; Sportplätze, -angebote; Jugendtreffpunkte; Workshops; Kinderspielplätze; Kletterpark)
- **Bildungsangebote** (Volkshochschule) und **Jobmöglichkeiten** (Ansiedlung von Industrie; Start-Ups)
- **Natur- und Umweltschutz** (Geringe Versiegelung; Stadtwald; Frischluftschneisen; Grüne Begegnungszonen, Tinyhouse-Siedlung; Fahrradwege; Botanischer Garten; Kleingartenverein; Streuobstwiesen)
- **Freizeit und Gastronomie** (Grillplatz; Einkaufszentrum; Ansiedlung lokaler Gastronomie; Biergärten; Kneipen; Kommunikationstreffpunkte; Repair-Cafe; Secondhand-Läden)
- **Gesundheit und Soziales** (Psychotherapeutische Angebote; Selbsthilfegruppen; Entzugskliniken; Angebote für Bedürftige, Tiny-House Siedlungen)

Diese Vielfältigkeit an Ideen wurde auch in der Online-Umfrage bestätigt, die deutlich macht, dass die Einwohner*innen in Herne sehr unterschiedlichen Vorstellungen zur Nutzung des Geländes haben:



Ergebnisse auf die Frage „Was soll es vor Ort geben?“ der digitalen Umfrage

Insgesamt hat die Umfrage am Buschmannshof und online gezeigt, dass Einwohner*innen aus Herne, - egal mit welchem Bildungs- oder Altershintergrund - Interesse an der Mitsprache und konkrete Ideen zur Gestaltung ihrer Stadt und ihres Bezirks haben, um ihr Umfeld und ihre Stadt lebenswerter zu machen.

Eckpunkte für eine Vision zur Gestaltung des Geländes General Blumenthal

In der Folge des **Transformationsprozesses** soll Blumenthal als **Zukunftsort Strahlkraft durch Innovation** aussenden und dabei **Entwicklungspotenzial für spätere Zukunftsvisionen** bewahren. In diesem Sinne geht es bei der Transformation mit Blick auf spätere Generationen um **soziale, ökologische und ökonomische Nachhaltigkeit**.

Die **Strahlkraft** soll **überregional, in der Stadt Herne und auf der Fläche selbst** wirken. Sie soll sich mit Hilfe der **angewandten Wissenschaft** auf die **Wirtschaft und die Arbeitswelt** ebenso beziehen und auswirken wie auf Blumenthal als **Ort des Erlebens**. Das wird **nicht nur passiv** verstanden als ein auf sich Einwirken-Lassen z.B. in Verbindung mit benachbarten Gebieten der Natur oder als **ein Ort, an dem man sich wohlfühlt**. Vielmehr geht es auch um **aktives Erleben**, um **wissensbasiertes Lernen für Jung und Alt** etwa über **Vorgänge der Natur**, aber auch über **innovative technologische Erfindungen** (z.B. zu den Themen Mobilität, Energie und Digitalisierung).

General **Blumenthal** soll ein **Ort reger Kommunikation und Beteiligung** für alle Altersgruppen werden, der möglichst durchgehend offen und **zugänglich** ist, was durch **eine wenig eingeschränkte Mobilität** innerhalb des Geländes wie in Verbindung mit der weiteren Stadt unterstützt werden soll.

Gute, verbindende Nachbarschaft ist auch eine Leitidee sowohl für das generelle Verhältnis mit den angrenzenden Gebieten als auch für das Ideal menschlichen Zusammenlebens. Sie soll auch **Technik, Wirtschaft und Arbeitswelt prägen**.

Als Ideal geht es um einen Ort, an dem **die Menschen im Einklang mit der Natur im Mittelpunkt** stehen und ein **Heimat-, Identifikations- und Zugehörigkeitsgefühl** entwickeln können.

Im Einzelnen soll diese Vision dadurch realisiert werden, dass

- das Gelände durch eine **klimafreundliche Mobilität auf dem bzw. zum Gelände hin** offen und **gut erreichbar** ist,
- die ökologische Entwicklung des Geländes in einer **attraktiven Verbindung von Wasser, Natur, Biodiversität, Artenschutz und minimalem Flächenverbrauch** geschieht,
- die **Versiegelung des Bodens vermieden oder** gegebenenfalls an anderen Stellen des Geländes und durch eine entsprechende Bebauung („Grüne Architektur“) bzw. Nachnutzung bestehender Gebäude oder durch die Stadt Herne an anderen Orten z.B. durch Entsiegelung **kompensiert wird**,
- die Räume auch als Freiflächen **multifunktional und barrierefrei** gestaltet werden,
- eine **hohe Aufenthaltsqualität in einem Bildungs- und Kommunikationsort** entsteht, (z.B. mit einem Atrium mit Café und wechselnden Ausstellungen),
- die **Wirtschaftlichkeit** der Flächenentwicklung als wichtig erachtet wird.